Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Redaction: Joseph Grunau

Nr. 333. Dienstag, 26. August 1902. (Samuel, Zephir. I.) **29. Jahrgang.**

Bilder von der Mannheimer Katholiken-Versammlung.

Von Jos. Grunau.

Nachdruck verboten.

II.

Der Sommer glüht auf Frankens goldnen Halden,
Es rauscht der Main durch grüne Rebenau'n,
Und trägt zum Rhein, dem jungen Heldenkalden,
Hinab den Gruß von Frankens stillen Gau'n,
Der ärmste Strauch, er schwankt in schweren Dolden,
Die ärmste Rebe duftet herb und heiß.
Das ist die Zeit, da blüht das Leben golden,
Da singt das Leben laut des Lebens Preis.

Mit diesen Versen schickt uns der jugendliche Sänger, der sich unter dem Pseudonym „Arno von Walden" birgt, an der Spitze des ersten Festblattes einen Gruß herüber, wie er kerniger und packender wohl noch keiner Generalversammlung entboten worden ist. Versagt es uns der Raum, hier dem ganzen die brennende ährenreife Zeitlage schildernden Gedichte hier Platz zu geben, so wollen wir wenigstens doch noch die beiden Schlußstrophen hier anfügen, damit sie draußen im Lande der Begeisterung freudiges Echo geben, die uns alle in ihrem Bann schlägt, die wir zur 49. Katholikenversammlung uns hier bereits zusammengefunden haben:

Hart ist die Zeit. Und doch! nicht feiges Bangen
Rollt ein die Fahne, die die Lüfte schlägt,
Auf der das Kreuz in rother Sonnen Prangen
Botschaft des Friedens in die Geister trägt.
Das alte Kreuz, dem laut wir zugeschworen,
Das große Kreuz, das aller Menschheit Licht,
Von dem allein der Menschheit neugeboren,
Licht, Friede, Liebe in die Herzen bricht.
Am alten Kreuz, um das die Wogen brausten,
Vom Heilandsblut geröthet ist sein Schaft
Am starken, stolzen, Stürme überbrausten,
Sieghaften Kreuz stehn wir voll Muth und Kraft.
In seinem Zeichen wollen wir vereinen
Stets unsere Kräfte alle, groß und klein.

So wären wir denn glücklich den sonnenhellen Rhein, die grünbewaldete Bergstraße entlang in Mannheim gelandet und vor dem Bahnhofe, die herrlichen Anlagen des Kaiserringes abschließend, leuchtet uns von dem herrlichen Triumphbogen ein „herzlich Willkommen" entgegen. Männer und junge Burschen, denen die Augen darüber leuchten, daß sie der katholischen Sache dienen können, bringen uns bald zum Wohnungsbureau und weiter zu den freundlichen Leuten, wo wir ein gastlich Dach für die Tage finden sollen. Es ist alles bestens bestellt, — wir sind, wie zu Hause.

Was die Ausschmückung anbelangt, so hatten uns die letzten gastlichen Städte, Osnabrück, Bonn. Neisse, Crefeld in der That etwas verwöhnt, aber Mannheim hat sich gut geschmückt, besser, als wir manche große katholische Stadt schon gefunden. Ein Gleiches konnte man von Mannheim von vorherein nicht erwarten, denn es ist nicht zu vergessen, daß es noch keine vierzig Jahre her sind, (Februar 1865) daß man den Versuch in Mannheim eine einfache Versammlung der Katholiken (sogenannte wandernde Casinos) öffentlich in der liberalen Presse mit der Anzeige begrüßte:

„Heute Nachmittag trifft eine Parthie Schwarzwildpret zum Aushauen ein."

Da haben sich denn doch die Zeiten seither etwas glücklicher gewendet, heute bieten sich uns keine Hände zum Aushauen, wohl aber viele Tausend zu herzlicher Begrüßung entgegen. Das Wort des seligen Weihbischofs Dr. Schmitz (Köln): „Wir deutsche Katholiken sind gewachsen", es läßt sich mit allem Recht auch von den Mannheimer Glaubensbrüdern sagen, die eine so geachtete Position sich in der Stadt errungen, daß sie einerseits die schweren Lasten der Katholikenversammlung übernehmen, andererseits es aber auch erreicht haben, daß man dem Katholikentag auch auf der Gegenseite mit gastlicher Achtung begegnet. Im badischen Lande haben früher nur Freiburg und Konstanz, ersteres allerdings bereits dreimal die Ehre gehabt, die Katholikenversammlung zu beherbergen.

Noch ist es erst Samstag, und eben läuten die Glocken die festlichen Tage ein, aber auch außer dem lieben „Federvieh" haben sich manche der alten Bekannten eingestellt.

Der Presse ist ja in diesem Jahre eine ganz besondere Ehrung dadurch zugedacht worden, daß man zum ersten Male aus ihren Reihen den Präsidenten erwählte, den verdienten und feinsinnigen Veteranen, Dr. Hermann Cardauns von der „Kölnischen Volkszeitung". So dürfen auch wir Journalisten denn heute von uns sagen, „Wir sind gewachsen". Hat es denn nicht in der That einer zu dem Range des kommandirenden Generals der großen hier versammelten katholischen Armee gebracht?

Den zweiten Vorsitzenden wird Württemberg in der Person des Grafen Neipperg stellen, während der dritte Präsident der Centrumsführer der benachbarten bayerischen Pfalz, Herr Dr. Sieben aus Deidesheim sein wird. Es war ein herrlicher Sonntag, würdig der großartigen Veranstaltung, die sich an ihm vollziehen sollte. Schon am frühen Morgen beherrschte die Stadt ein bewegtes Leben, allenthalben trifft man auf lange Reihen von Männern, deren Abzeichen uns in ihnen die Mitglieder katholischer Vereine erkennen lassen. Die Katholikenversammlung hat heute in der That Mannheim ihren Stempel aufgedrückt. Bald nach Mittag setzten sich die Arbeiterbataillone in Bewegung zu einem Festzuge, wie er so glänzend, so großartig kaum gesehen worden ist. Eine Schätzung dieser Menschenmengen dürfte schwer sein, mit 20 000 Mann ist die Zahl gewiß zu niedrig gegriffen. Begnügen wir uns zu sagen, daß der Vorbeizug ein und eine halbe Stunde dauerte. 276 Fahnen zählten wir in den Reihen der vielen Tausenden, die nicht allein aus Baden, der bayerischen Pfalz, sondern auch aus Elsaß-Lothringen, aus Hessen, Württemberg, ja aus dem Rheinlande herbeigeeilt waren. Insbesondere war auch das Saarkohlengebiet stark vertreten. Nach Erkundigungen bei der Bahnverwaltung waren hier, in Ludwigshafen in der Neckarvorstadt 59 lange Extrazüge angelangt und schätzt man die Zahl der hier eingetroffenen Fremden auf rund 90 000 Personen.

Obwohl man 4 Parallelversammlungen in der Festhalle, im Apollotheater, im Saalbau, und im Bernhardushause arrangiert hatte und obwohl alle diese immensen Lokale zum Erdrücken überfüllt waren, mußten Tausende vor den Thoren bleiben. Es sprachen in den verschiedenen Versammlungen meist zweimal: Domdekan Dr. Schädler (Bamberg), Arbeitersekretär Reinhardt (Freiburg), Pat. Bonaventura (Berlin), Dr. Muth (Saarbrücken) Prälat Dr. Werthmann, (Freiburg), Arbeitersekretär Gisberts (M.-Gladbach), Pat. Auracher (München) und Rechtsanwalt Dr. Schmidt (Mainz). Der Versammlung in der Festhalle, wohl von ca. 1000 Männern besucht, wohnte auch der Hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Nörber (Freiburg) bei, ermahnte die Arbeiter an der christlichen Lebensauffassung festzuhalten und ertheilte ihnen seinen oberhirtlichen Segen. Ueberall herrschte rauschender Jubel über den so glücklichen Beginn des Katholikentages.

Kaum haben sich die weiten Räume der Festhalle geleert, so füllt sie sich auch schon aufs Neue zur Begrüßungsversammlung, zu der man auf den weiten Gallerien auch der zahlreich erschienenen Damenwelt Plätze reserviert hat. Das ist eine Freude des Wiedersehens, ein Händeschütteln, wenn sich die Freunde zusammenfinden, die des Lebens Wege auseinandergeführt, die der heilige Strom katholischer Begeisterung wieder hier vereinigt hat.

Ein mächtiger Gesangchor von 300 Damen und 200 Herren, unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Popp giebt dem Abend durch mustergültige Vorträge die musikalische Weihe.

Lautlose Stille herrscht im Saale als der Vorsitzende des Lokalkomitees Herr Amtsgerichtsdirektor Gießler die Rednertribüne bestieg und den vielen Tausenden in hergebrachter Weise mit den Worten: „Gelobt sei Jesus Christus" den ersten Willkommengruß entbietet. Das badische Land hat stets mit den Katholikenversammlungen gute Beziehungen gehalten, leitete doch ein Badenser, Hofrath von Buß, als Präsident 1848 die erste Generalversammlung deutscher Katholiken in Mainz. Wenn heute Mannheim den kühnen Wagemuth besitzt als moderne Stadt den Katholikentag zu sich zu laden, so war die Triebfeder nicht eitle Großmannssucht, es liegt dem Werke ein tiefernster Gedanke zu Grunde. Mannheim ist eine moderne Stadt, dies weist uns hin auf die großen Aufgaben der Gegenwart, an deren Lösung wir arbeiten müssen. Wie das Christenthum von der Tempelstadt Jerusalem ausgegangen und in der damaligen modernen Weltstadt Rom sich einen immerwährenden Mittelpunkt geschaffen und Rom und die Welt umgeschaffen hat, so muß auch heute das Christenthum der Sauerteig sein und werden, welcher alle Verhältnisse, die privaten wie öffentlichen durchdringt und so die moderne Welt in ihren großartigen, immer vorwärts drängenden Bestrebungen und Fortschritten umschafft. Es ist nicht nöthig, daß das Christenthum modernisirt wird, sondern die modernen Ideen müßen christianisirt werden.

Das ist die Aufgabe der kommenden Tagung der Generalversammlung. Redner faßt zum Schlusse seiner meisterhaften noch einmal seine Grüße in die Worte des anwesenden badischen Dichters Dr. Gassert zusammen:

„Schön ist der Deutsche Süd,
Doch unser Herz erglüht
Gleich treu in Lied und Wort
Für Süd und Nord!"

Ein begeistertes Hoch auf Papst Leo XIII., Kaiser Wilhelm II. und den Landesherrn Großherzog Friedrich bildete den mächtigen Schlußaccord der glänzenden Rede, die reichen Beifall erntete. Auch in Mannheim sollte uns der Gruß der städtischen Verwaltung nicht fehlen. An Stelle des abwesenden Oberbürgermeisters brachte ihn uns Herr Beigeordneter Martin in liebenswürdiger Weise dar, der Tagung wünschend, daß sie ihre hohen Aufgaben zum Segen der Allgemeinheit erfüllen möge.

Hiermit sind wir am Schluß der officiellen Reden angelangt, man sieht, daß eine weise Beschränkung das Comitee geleitet, um desto freieren Spielraum der Begrüßungsfreude zu lassen. Dieser gab denn auch

---

Grand Hotel Pelikan.

Roman von Paul Oskar Höcker.

15) Nachdruck verboten.

Er hatte das eine Ende des Seils mit einer Schlinge inzwischen über einen oberen Gratvorsprung geschlungen. Um Erdmuthe das aufrechte Stehen auf der schmalen Felsstufe zu ermöglichen und das Nachkommen des Führers nicht zu verhindern, mußte er sich selbst ein paar Fuß hoch emporziehen. So fast frei in der Luft schwebend, die linke Hand am Felsen, die rechte am Seil, das ihn mit der Cousine verband, sagte er, während ein unternehmendes Lächeln über sein Antlitz glitt: „Das werd' ich Dir erst droben verrathen, Erda!"

„Glaubst Du, es gibt für mich jetzt noch ein Hinderniß?"

„Für Dich nicht — aber für mich!"

Sie verstand nicht, was er meinte. Da er sich mit elastischen Griffen höher und höher hob, so mußte sie ihm folgen. Die letzte Gratspitze war glücklich erreicht. Erdmuthe zwang sich, nicht an die beispiellose Gefahr zu denken, in die sie sich da begeben hatte. Fast mechanisch that sie die Griffe, die Martin ihr bezeichnete. Sie hörte ihr Herz laut pochen. Grausenvoll war ihr während dieser ganzen Zeit die Vorstellung des Abstiegs. Allein, sie zwang sich, auch daran nicht zu denken. Mit jeder Sekunde näherte sich jetzt Martins Haupt der obersten Kante. Endlich rief er ihr zu: „Wir sind da!"

Erdmuthe brauchte nun kaum mehr Kraft anzuwenden. Sofort zog der Vetter, oben angekommen, das Seil straff, und kaum mit den Füßen die letzten Stufen berührend, landete sie auf dem Plateau, von Martin in die Arme gefaßt und vollends emporgehoben.

Tief aufathmend sah Erdmuthe um sich. Die Plattform war kaum zwanzig Quadratmeter groß. In ihrer Mitte befand sich ein sogenannter Steinmann. Dorthin geleitete sie der Vetter, nachdem Giacomo sie losgeseilt hatte.

Im Vorwärtsschreiten fiel Erdmuthes Blick auf ein rohgezimmertes Holzkreuz, das mitten aus dem Felshaufen emporragte.

Das Furchtbare, Märchenhafte dieses Aufstiegs hatte Erdmuthe überwältigt. Sie vermochte nicht zu reden. Nicht einmal ein Dankwort kam über ihre Lippen, als Martin, der rasch dem Begleiter den Rucksack abgenommen hatte, diesem einen Plaid entnahm, sie fürsorglich darin einwickelte und ihr dann etwas Cognac kredenzte.

Die Majestät der in solcher Höhe herrschenden Einsamkeit ist niederdrückend und zugleich erhebend. Ringsum Felsen, Eis und Schnee, kein Pflänzchen, keine Blume. Das Blau des Himmels bietet noch die kräftigste Farbe, sonst sind die Nuancen, die diese großartige, feierliche Alpenlandschaft aufweist, nur matt getönt. Weißsilbern die Spitzen, die Zinnen, die Pics und Cimen, bläulichgrün die Thäler, der Osten mit seinen Dolomitburgen röthlich schimmernd. Ueber die tausendspitzigen Ketten der Rosengartengruppe und des Lattemar erglänzt das starre Gletschermeer der schneeweißen Marmolata.

Martin hatte sich links von dem Holzkreuz in Erdmuthes nächster Nähe niedergelassen. In leisem, fast zarten Tone, dem nichts mehr von der sonstigen Grobheit anhaftete, begann er die Namen all seiner guten Freunde, dieser schnee- und eisbedeckten Bergeshäupter, der nur als Rinnen erkennbaren Gebirgsthäler, der Gletscherabstürze zu nennen — voll Ehrfurcht, aber auch voll Herzlichkeit. Im Westen übersah man das ganze in Licht und Schnee gebadete Ortlergebiet, im Norden die wuchtigen Oetzthaler Alpen, und im Nordwesten die Glocknergruppe. Zum Greifen nah lag dies wunderherrliche Alpenpanorama in der kühlen, unbewegten Herbstluft vor ihnen.

Erdmuthe konnte noch immer nicht sprechen. Sie wollte dem Vetter ihre tiefe Bewegung nicht verrathen.

Martin aber rückte endlich noch näher an sie heran, schlang seinen Arm um das Holzkreuz, um mit seiner Hand ihre Schulter berühren zu können, und fragte sie in herzlicher, fast schonender Weise, flüsternd: „Hast Du's so geahnt, Erda? Ist es nicht groß und erhaben? So losgelöst von dem Dampf der Städte, über allem Hader und aller Kleinigkeit, so der Allmacht nah' —"

„Was bedeutet denn das? Das ist — neu hier oben? Eigens für heute hierher gesetzt, Martin? Für mich — und von Dir?"

Der Vetter hatte nach ihren Händen gefaßt. Er hielt sie nun zwischen den seinen und sah Erdmuthe mit seinen glänzenden, treuen Augen bittend an. „Ja, Erdmuthe, ich bin gestern Abend hier oben gewesen — und habe Dir den kleinen Gruß da aufgestellt."

Sie staunte immer wieder. Es war ihr jetzt unmöglich, den leichten Ton zu finden, durch den sie sich sonst immer zur Herrin der Situation zu machen wußte.

„Gestern Abend? Das heißt bei Nacht?"

Er lächelte und lächelte. „Es war spät geworden — nun ja. Aber was thut das weiter. Wenn's Dich freut, Erdmuthe."

Sie erwiderte den Händedruck ein wenig.

„Gewiß freut's mich. Mehr noch: ich bin — ganz überrascht."

„Ich war sogar so unbescheiden, auf noch mehr zu hoffen, Erdmuthe. Ich glaubte, hier oben — am schönsten Punkt, den meines Wissens die Welt bietet — müßte auch der verstockteste, der trotzigste Mensch sich dem Himmel näher fühlen, und müßte den guten Kern in der rauhen Schale zeigen — müßte Herz beweisen und mit dem Glauben der Kindheit den Himmel wieder finden."

Ste sah ihm, von seinem warmen, rückhaltlosen Ton endlich aufrichtig gerührt, ins Auge. „Aber ich hab' Dir bitter Unrecht gethan, Vetter Martin, oft, sehr oft. Und jetzt thut's mir leid. Wollen wir einen dicken Strich durch die Vergangenheit machen und als zwei ernste, verständige, große Menschen ganz von vorn anfangen!"

Seine Brust ging immer höher und stürmischer.

„Und es mit einander halten — nicht mehr gegen einander?"

Sie hatte Ueberlegung genug, einlenkend zu sagen: „Wenigstens nicht mit den scheelen Augen der Alltagsmenschen mißgünstig alles betrachten, was jenseits der Paßstraße geschieht;"

Er schüttelte lebhaft den Kopf, eine lange mühsam unterdrückter Jauchzer entrang sich seiner Brust. Wie ein Aufschrei klang er in der kalten, klaren Luft — und im nächsten Augenblick hatte er Erdmuthes schlanke Gestalt mit seinen kräftigen Armen emporgehoben.

Er wußte sich ihr Schweigen, ihre seltsam erregten Blicke nicht zu deuten. „O wie glücklich ich bin, wie maßlos glücklich, Du einzige, Du liebe, herrische, wackere, stolze Erdmuthe!"

„Um's Himmels willen — laß mich!" stieß sie aus.

Es beunruhigte ihn etwas im Ton ihrer Stimme. Aber voll Wärme fuhr er sogleich wieder fort:

„Ja, ich weiß, Cousinchen, ich bin gleich gar zu stürmisch vorgegangen; früher hättest Du's wohl gar als Freiheitsberaubung angesehen, wenn ich so vermessen gewesen wäre, Dich in der Weise zu überfallen. Aber 's ist jetzt ja klar zwischen uns geworden, nicht wahr? Die reine Höhenluft hier oben hat die bedrückenden, grämlichen Nebel endlich, endlich zertheilt. Was soll ich da noch wochenlang warten, mich quälen, um Dich auf den großen Schreck vorzubereiten? Liebling, Du, es war ja alles nur blöde Eifersucht, was mich bisher so grimmig machte, die Furcht, daß ein anderer käme und Dich mir wegholte. Denn ich sah's ja längst ein, Erda: ich kann ohne Dich nicht leben! Wenn ich's auch, hundertmal von Dir zurückgestoßen, hundertmal vor mir selbst nicht wahr haben wollte! — Nicht an die Wünsche unserer in der Grube ruhenden Eltern erinnere ich Dich, Erda; nein, was uns hier oben klar geworden ist durchs gleiche Empfinden, durchs gleiche Fühlen und Denken, das ganz allein soll uns zusammenführen: Erda, mein Weib mußt Du werden! Ach, sprich noch nicht — nein, sei noch ganz still —, laß mich nur in Deine großen, stolzen, verwunderten Augen blicken."

(Fortsetzung folgt.)

u. a. beredten Ausdruck Abgeordneter Porsch für Schlesien, Dr. Schädler seinen unverwüstlichen bayrischen Humor spielen lassend für Bayern, Dr. Gröber das biedere Schwabenland vertretend. Die rheinischen Grüße überbrachte Justizrath Custodis vom Kölner Katholikencomitee, das sich schon zur würdigen Feier des goldenen Jubiläums der Katholikenversammlungen daselbst rüstet. Schon ist der Zeiger der Uhr weit vorgerückt, der Berichterstatter schließt die Acten des ersten Tages, den tausenden Glücklichen aber, die noch hier vereinigt sind, schlägt wohl noch keine Stunde.

Deutschland.

Berlin, 25. August.

* **Zu der Demonstration** beim Abschied des begnadigten Oberleutnants Hildebrandt in Gumbinnen wird der „Berliner Morgenpost" geschrieben, „daß die Veranstaltung beim Abschiede Hildebrands aus Gumbinnen direkt von dem Regiments-Kommando ausging. Das Regiment hatte eine ihm übermittelte Aeußerung des Kaisers bei der Untersertigung des Begnadigungsaktes einem Befehle gleich erachtet. Die Vorgesetzten Hildebrands haben sich offiziell an den Abschiedsfeierlichkeiten im Kasino betheiligt." Dieser Darstellung widerspricht die Nachricht des „Berl. Lok.-Anz." daß der Kommandeur des 1. Feld-Artillerie-Regiments nach Kenntnißnahme von der Thatsache, daß Oberleutnant Hildebrandt bei seiner Abreise nach Verden mit großer militärischer Eskorte zum Bahnhof begleitet wurde, ohne daß ein höherer Befehl hierzu vorlag, nicht nur seine Mißbilligung des Vorfalls ausgesprochen, sondern auch eine strenge Untersuchung der Angelegenheit angeordnet hat. Das „Wolffsche Bureau" beeilt sich überdies, am Freitag Abend eine Mittheilnng der „Ostdeutschen Volksztg." in Insterburg weiter zu verbreiten, welche erklärt, sie sei in der Lage, mitzutheilen, daß wegen der Abschiedsfeier für Oberleutnant Hildebrandt eine Untersuchung eingeleitet und mit aller Strenge ohne Ansehen der Person durchgeführt werden würde.

* **Nürnberg,** 24. Aug. Bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Forchheim und Kulmbach wurden bis gestern Abend 10 Uhr gezählt für Faber (natlib.) 9298 und für Zöllner (Zentrum) 8159 Stimmen. Sieben Orte mit etwa 800 Wahlberechtigten stehen noch aus.

Schweiz.

* **Ausweisung katholischer Ordensgenossenschaften.** Am 20. August ging die jeden Kulturkämpfer erhebende Nachricht in die Welt, daß aus drei schweizerischen Kantonen dort ansässige Ordensgenossenschaften ausgewiesen seien.

Anarchisten und Königsmörder, Galgenvögel aller Art dürfen in der Schweiz ihr Wesen treiben. Wenn sie nicht gerade eine hochstehende Persönlichkeit ermorden, können sie durch ihr Auftreten, ihre Presse ungefährdet der Schweiz ernstliche Schwierigkeiten bereiten, wie dies die Silvestrelli-Angelegenheit beweist, wo der italienische Botschafter abberufen wurde, weil die schweizerische Bundesregierung sich weigerte, ausländischen Anarchisten zu Leibe gehen, auf deren Bestrafung die italienische Regierung bestand. Also Gesinnungsgenossen von Königsmördern können, wenn sie nach der Schweiz kommen, dort nicht nur dann unbehelligt leben, wenn sie sich still verhalten, sondern auch dann, wenn sie durch ihre öffentliche Agitation der Schweiz Schwierigkeiten mit den Nachbarmächten machen. Harmlosen katholischen Ordensfrauen dagegen wird das Asylrecht in der Schweiz versagt. Vielleicht sucht man sich an dem Dank, den man hierdurch bei Combes u. Co. gewinnt, für die Mißhelligkeiten, die aus der Beschützung der Anarchisten hervorgegangen sind, zu erholen. Jedenfalls hat das Asylrecht der Schweiz durch diesen Fall eine neue grelle Beleuchtung erhalten.

Niederlande.

* **Haag,** 23. Aug. Prinzgemahl Heinrich ist in letzter Zeit leicht an Rheumatismus erkrankt und gedenkt nach dem Geburtstage der Königin Wilhelmina sich nach einem deutschen Bade zur Kur begeben.

Frankreich.

* **In Folge Schließung der Kongregationsschulen** sollen nach dem „Figaro" nicht weniger als 180 000 Kinder zu Beginn des kommenden Schuljahres den Unterricht entbehren müssen, wenn die Regierung sich nicht zu einer gerechteren Anwendung des Kongregationsgesetzes herbei ließe.

China.

* **Ein Brief eines Shanghaier Missionsgehilfen** bestätigt die Nachricht vor der Ermordung zweier englischer Missionare Namens Bruce und Lewis in der Provinz Hunan. Der Brief besagt die Missionare seien zu Tode geprügelt worden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 26. August.

Kirmeß und Schützenfest, der Neußer Freud und Lust, werden in diesem Jahre trotz Düsseldorfer Ausstellung und anderer für das Fest widrigen Umstände mit erhöhtem Glanz gefeiert. Hatte der Rheinische Schützenbund doch beschlossen, mit unserem Schützenfest das XX. Rheinische Bundesschießen zu verbinden, und wir dürfen heute schon sagen, daß beide Theile dabei wohl gefahren sind. Im Rahmen eines so alten Volksfestes wie die Neußer Kirmeß kommt das Bundesschießen schöner zur Geltung und das Schützenfest profitirte von dem Interesse, das dem Bundesschießen in den Schützenkreisen Rheinlands entgegengebracht wird. So konnte denn dem Fest mit großer Zuversicht entgegengesehen werden.

„Als am Samstag das Trommler- und Pfeifencorps seine Weisen, „Freut euch des Lebens" durch die Straßen erklingen ließ, da herrschte schon überall ein geschäftig festliches Treiben. Jeder einlaufende Zug brachte die Kirmeßgäste schaarenweise. Um 7 Uhr marschirte die Scheibenschützengesellschaft zum Bahnhof, um das Bundesbanner feierlich abzuhalten. Eine Deputation der Neuwieder Schützengesellschaft, welche das letzte Bundesschießen abgehalten hatte, brachte das Banner nach hier, um es bis zum nächsten Bundesschießen über 2 Jahre dem Neußer Bürger-Schützenverein in Obhut zu geben. Gegen 7 Uhr traf auch der Ehrenvorsitzende des Festausschusses für das Bundesschießen der Präsident der Landwirthschaftskammer, Freiherr von Schorlemer, hier ein und wurde von Mitgliedern des Festausschusses und des Comitees am Bahnhofe abgeholt.

Mit Eintritt der Dunkelheit sah man von allen Seiten die einzelnen Züge zum Sammelplatz marschiren, allerlei Transparente mit sich führend. Als gegen 9 Uhr unter den schmetternden Klängen von 8 Musikcorps der Fackelzug ausrückte, waren die Trottoire wie von Menschenmauern besetzt. Wie eine riesige Feuerschlange wand sich der schier endlose Zug durch die Straßen, überall von Beifall begrüßt. Allerlei interessante Transparente wurden da vorbeigetragen. Ein Zug hatte sich hübsche Vogelkörbe als Fackeln gewählt, ein anderer Bierfäßchen. Eine Reitschule mit Rosinantenköpfen zeigte ein anderer Zug. „Ein Hoch dem Neußer Alt" lautete das Motto des folgenden Zuges. Eine der ältesten Quellen, wo das „Neußer Lager" fließt, das historische, aus dem Jahre 1603 stammende Haus auf der Niederstraße „Zum schwatten Roß" erscheint in großem Modell naturgetreu gearbeitet, umringt von Fackelträgern, die schäumende Altbiergläser tragen. (Es soll „Jubiläumsknupp" gewesen sein.) Leute mit besonders scharfen Augen wollen sogar „im schwatten Roß" die drei „Pükels" gesehen haben. Eine ideale Stadtgartenlaube, wo „sie tranken des Mondes Silberschein und das Flimmern der lieben Sternelein", schwankt daher. Für die demnächst erscheinenden städtischen Retiraden wurde mustergültig geruchlose Vorbilder gezeigt. Die neue Erftbrücke in der so schwer erstrittenen Rheinbrückenhöhe wird im kleinen vorgeführt. Besondere Erwähnung verdienen dann noch eine prächtige Ehrenpforte mit einem Willkommen für die Bundesschützen, ein geschmackvoller Aufbau mit der Kaiserbüste, die Neumarktshalle mit der melancholisch, einsamen Marktfrau, eine appetitliche Waffelnbäckerei, Zielscheiben u. s. w.

Mit vollem Recht konnte in der sich an den Fackelzug anschließenden letzten Generalversammlung der Vorsitzende Herr Justizrath Eckertz betonen, daß auch in diesem Jahre die activen Schützen mit dem einzig dastehenden Fackelzug dem Feste eine würdige Einleitung gegeben hatten. Er begrüßte dann die Ehrengäste und hieß besonders den Herrn Ehrenvorsitzenden des Festausschusses, Herrn Freiherr Dr. v. Schorlemer im Namen der Schützen willkommen. Der frühere Herr Landrath habe stets dem Neußer Schützenfest ein besonderes Wohlwollen gezeigt und ja auch als Schützenkönig schon die höchste Ehre des Festes errungen. Diesmal habe derselbe sich an der Spitze des Festes gestellt. Den Ehrengästen galt dann sein Hoch. Herr Frhr. v. Schorlemer sprach seine Freude aus über den ihm bereiteten Empfang, er sehe daraus, daß man ihn in Neuß noch nicht vergessen habe. Er habe sich schon überzeugen können, daß der alte Geist in dem Schützenverein noch lebe. Manches habe sich zwar auch geändert im Laufe der Jahre, So vermisse er seinen alten Freund Schnitzler, mit dem er so manches Schützenfest gefeiert habe. Wenn aber der alte Geist dem Feste erhalten bleibe, so sei es gut um dasselbe bestellt. Er leerte sein Glas auf das Wohl des Neußer Bürgerschützen-Vereins und in der Hoffnung auf ein gutes Gelingen des Festes. Zahlreiche Ordensauszeichnungen wurden an die Chargirten der einzelnen Corps ausgetheilt. Einen Jubilar hatte der Verein in diesem Jahre nur mit dem Silberkranze zu schmücken, es war der Trompeter der Lück'schen Kapelle, Herr Timplan, der nun schon 25 Jahr dem Schützenregiment mit aufgespielt hat. Hatte den Fackelzug wider Erwarten das Wetter noch begünstigt, so sah es am Sonntag Morgen bedenklich aus. Der Wind hatte jedoch von Westen nach Süden gedreht, und langsam lichtete sich der schwere Wolkenschleier immer mehr. Die Stadt hatte ihr Kirmeßkleid angezogen, in Straßen und Gassen festlicher Fahnenschmuck, geputzte Menschenkinder in froher Festlaune bevölkerten die Straßen in dichter Menge.

Von Auswärts war der Besuch mit den Morgenzügen schon überaus stark. In den Hauptstraßen herrschte ein förmliches Menschengewoge. Von den frühen Morgenstunden tönten von allen Enden und Ecken die Flöten und Trommeln, welche die einzelnen Züge zu den Sammelplätzen brachten. Dann setzte die Musik ein und Fußvolk und Reiter zogen nach Abholung der Fahnen zur Parade auf dem Marktplatze auf. Die Neußer Scheibenschützen-Gesellschaft holte im Zuge die Bundesschützen am Bahnhofe ab. Im Hotel Pelzer fand die feierliche Begrüßung durch den Vorsitzenden des Festausschusses statt. Auf dem Marktplatze bot sich wieder das so oft gesehene, aber immer wieder bewunderte Bild der strammen Regimentsparade. Der Markt und die angrenzenden Straßen hielt ein tausendköpfiges Publikum besetzt. Die Fenster der Häuser waren bis ins oberste Stockwerk mit Zuschauern gefüllt.

Der Parade vorher ging die Uebergabe des Bundesbanners. Die Scheibenschützengesellschaft nahm in ihrer schmucken Tracht mit den übrigen Bundesschützen vor dem Rathhause Aufstellung. Dann hielt der Hauptmann der Neuwieder Schützen Herr Haupt eine feurige Ansprache, worin er das Bundesbanner als Symbol der Treue für das geeinte Vaterland feierte an die heißen Augusttage vor 32 Jahren erinnerte, wo so mancher wackerer Bundesbruder für Deutschlands Einigkeit gefochten und damit den ersten Preis errungen habe. Sein Wunsch sei, daß das Bundesbanner stets von echten deutschen Männern in Obhut genommen werden möge. Zur bleibenden Erinnerung an die Uebergabe heftete er hierauf einen silbernen Ehrennagel mit dem Spruche „Ein Reich, ein Volk, ein Gott", an den Schaft des Banners. Dasselbe wurde dann der Neußer Scheibenschützengesellschaft übergeben. Der Vorsitzende des Neußer Bürger-Schützen-Vereins übernahm das Banner und versprach es in treuer Obhut zu halten.

Träger und Fahnenjunker des Banners waren beritten und bildeten mit den grünseidenen Schärpen über den kleidsamen Schützenrock eine würdige Eröffnung des malerischen Aufzuges der Scheibenschützen mit ihren auswärtigen Schützenbrüdern. Es waren, meist mit ihren kunstvollen Bannern, vertreten die Schützengesellschaften Andernach, Niederbreisig, Ruhrort, Hochfeld, Neuwied, Minden, Aachen und Braunschweig. Die Scheibenschützen nahmen dem Grenadiercorps gegenüber Aufstellung. Als ob die Sonne selbst ihre helle Freude an dem farbenfrohen Schauspiele hätte, stahlen sich während der Parade ihre goldenen Strahlen durch die Wolken. Den Schützenkönig geleitete bei der Parade Herr Freiherr von Schorlemer, Herr Bezirkscommandeur Recken, Herr Bürgermeister Gielen und Herren des Comitees und Festausschusses. Um 1¼ Uhr war die vorzüglich verlaufene Königsparade beendigt und die Menschenmassen flutheten in die Wirthschaften und Hotels. Die Schützen aber eilten dem heimischen Herd zu, wo ihnen die Düfte der Küche schon verriethen, daß auch zu Hause Kirmeß gefeiert werde.

Im Schützenzelt begann Nachmittags sofort das Schießen. Die Sterne holten herunter die Herren: J. Servaes, W. Bongartz, H. Badort, J. Muckenhaupt, A. Holzenleuchter. Den Ehrenschuß für den Kaiser wurde von Herrn Freiherrn von Schorlemer auf den vom Comite dem Festausschuß und den Corpsführern gestellten Preisvogel abgegeben. Gleich beim ersten Schuß fiel der Kopf, worauf das übliche Hoch auf Se. Majestät folgte. Den rechten Flügel schoß Herr Bürgermeister Gielen, den linken Herr Sartingen, den Schweif Herr Bauinspector Vater, den Rumpf Herr Wegmann.

In der luftigen mit violetten Blumenguirlanden bekränzten Schießhalle hatten sich mittlerweile die Bundesschützen versammelt. Der Vorsitzende des Rheinischen Schützenbundes feierte den Kaiser als Protektor des Schützenbundes und brachte ihm ein dreifaches Hoch aus. Sodann wurde das XX. Rheinische Bundesschießen für eröffnet erklärt. An allen Ständen knallte es dann unaufhörlich. Und es waren durchweg hervorragende Meister der Schießkunst, die hier Aug und Hand fürs Vaterland übten. Die Reiter hatten ein flottes Ringstechen veranstaltet, Volksspiele amüsirten Klein und Groß, dazwischen concertirten die verschiedenen Kapellen, kein Wunder, daß sich da bald im Schützenzelte ein flottes Kirmeßleben entwickelte. Doch des Himmel ungetrübte Bläne wird einem Feste selten ganz zu Theil. Eine Regenschauer ging nieder, die der Stimmung aber keinen Abbruch that. Erst als gegen Abend das Schützenregiment seinen Rückzug antrat wurde der Regen stärker und andauernd.

Die Budenstadt mit all ihrem Jahrmarktsklimbim hatte auch über schlechten Besuch nicht zu klagen. Die Polizei hatte sehr praktische Anordungen getroffen, wodurch die Menschenmassen sowohl beim Verkehr über die Erftbrücke, wie auf dem Budenplatz sich ohne übermäßige Drängerei vorwärts bewegen konnten.

Den Preisvogel für die aktiven und passiven Schützen wurde wie folgt geschossen: Kopf J. Gallas, rechter Flügel Fr. Obermeyer, linker Flügel E. Roberts, Schweif P. Hausmann, Rumpf J. Servaes jr. Im Ringstechen gingen die Herren Grüters als erster, J. Lonnes als zweiter und Streffing als dritter Sieger hervor.

Kirmeßmontag klärte sich der Himmel bald auf, und das Fest konnte seinen programmmäßigen Verlauf nehmen. Der Königsvogel wurde geschossen wie folgt: Kopf H. Esser jr., rechter Flügel A. Stark, linker Flügel Th. Lambertz jr., Schweif J. Heinen. Auch dem Rumpf wurde schon stark zugesetzt. Volksspiele, Ringstechen und Wettrennen wurde veranstaltet. Im Ringstechen blieben die Herren J. Lonnes, M. Breuer und P. Weitz Sieger. Im Trabrennen wurde Herr Hüsgen erster, Herr Streffing zweiter, im Flachrennen gewann Herr J. Lonnes, zweiter wurde Herr L. Weitz.

In der Schießhalle des Bundesschießens waren schon folgende Ergebnisse bekannt: Goldener Pokal J. Cramer, Mülheim am Rhein, gold. und silb. Pokal J. Westermann, Hannover, gold. und silb. Pokal H. Schumacher Ruhrort, gold. Pokal Carl Vogeler Minden, silb. Pokal Jul. Spät Braunschweig, 2 Denkmünzen, J. Cramer, Mülheim, 4 Denkmünzen, H. Söhlmann, Hannover, 4 Münzen, J. Westermann, Hannover, 2 Münzen, Aug. Lederer, Siegen, 4 Münzen, H. Schumacher, Ruhrort, 2 Münzen, Harbrecht, Düsseldorf, 3 Münzen, Carl Vogeler, Minden, 2 Münzen, J. Spät, Braunschweig, 2 Münzen, Adolf Huthmacher, Erkrath.

Der gute Besuch kam auch in der Einnahme am Schützenzelte zum Ausdruck. Sonntag wurde auf der Wiese 267 Mark, auf dem Balle 131 Mk., am Montag auf der Wiese 229 Mk. auf dem Balle 63 Mk. an Entree eingenommen.

Je eine Festmünze erschossen sich die Herren Dr. Lonnes, Neuß, Hub. Bühl, Mayen, Max Wagner, Ratingen, Aug. Wagner, Ratingen, H. Faßbinder, Köln, C. Redemann, Düsseldorf, Wilh. Kapp, Düsseldorf, W. de Neuf, Hannover, August Steinhaus. Hagen, H. Sillis, Hagen, Fritz Heifer, Siegen, H. Holzappel, Siegen, R. Daniel, Siegen, Aug, Bender, Siegen, H. Hubert jr., Siegen, Herm. Spierling. Beeck, H. Schumacher, Ruhrort, C. Ehlebrecht, Düsseldorf, Adolf Fabel, Neuwied, Wilhelm Merkens, M.-Gladbach, V. Müller, Neuwied, H. Becker, Andernach, Friedr. Queckenberg, Niederbreisig, Franz Baer, Koblenz, Jos. Kroth, Andernach, Wilh. Rübesam, Neuwied, Jak. Kilze, Andernach, Arn. Schumacher, Andernach, Th. Flemming, Neuß, H. Lampe, Braunschweig, W. Hüskes, Beeck, Fritz Stausberg, Siegen, J. J. Bösch, Düsseldorf, Martin Becker, Leonhard Fauly, Aachen, August Denecke, Neuß, Theodor Remy, Neuß, Wilhelm Maretsch, Anton Claßen, Mayen, Theodor Kaes, Mayen, Gustav Servaes, Neuß, C. Rusch, Hannover, Pet. Jos. Kohlhaas, Mayen, Joh. Bell, Mayen, A. Peterhoff, Aachen, Wilh. Verse und Wilh. Hüsecken aus Hohenlimburg, Franz Zenz, Coblenz. Herr J. Lempe, Braunschweig und Herr Gustav Servaes erhielten noch je einen silbernan Löffel.

⊙ **Der Ehrenpreis der Gesellschaft Constantia** für das Rheinische Bundesschießen besteht wie zu der Ehrenpreisliste berichtigend bemerkt sei in einem Etui mit silbernem Tafelbesteck.

/ **Der Verkehr am Kirmeßsonntag** war wohl mit der stärkste, den Neuß gehabt hat. Mit der Staatsbahn allein kamen weit über 20 000 Personen hier an. Die Fahrkartenkontrolle hatte an 8000 einfache Billets eingenommen, meist 4. Klasse, Da nun erfahrungsgemäß doppelt so viele Personen auf Retourbillets fahren, so läßt sich daraus auf den gesammten Personenverkehr ein Schluß ziehen. Alle Züge, die planmäßigen wie die Sonderzüge, waren überfüllt und erst gegen ½2 Uhr Nachts war der letzte Zug abgefertigt. Dank der großen Umsicht der Stationsbeamten wurde der Personenverkehr glatt ohne jeden Unfall bewältigt. Neben der Staatsbahn beförderte in diesem Jahre zum ersten Male auch die elektrische Kleinbahn eine Unmenge Passagiere.

Die Personenbeförderung auf der Eisenbahnstrecke Neuß-Oberkassel geht, wie die königliche Eisenbahndirektion Köln bekannt macht, mit dem 1. Oktober ein, da für dieselbe nach der Eröffnung der Kleinbahn Oberkassel-Neuß kein Bedürfniß mehr vorliege.

Diebstahl. In einer hiesigen Wirthschaft wurde eine Frau, die dort zur Aushülfe beschäftigt war, dabei abgefaßt, als sie die Liqueure einer Revision unterzog. Wie sich später herausstellte, hatte die Diebin auch im Wäscheschrank eine Revision abgehalten und dort die besten Stücke mitgenommen.

— In einem Schuhwarengeschäfte stahl ein Stromer in einem unbewachten Augenblicke ein paar Stiefel.

Taschendiebstähle. Auf dem Krammarkte wurde einem Marktbesucher ein Portemonnaie mit 14 Mk. aus der Tasche gestohlen.

— Einem auswärtigen Herrn, der Sonntag Morgen die Parade besuchte, wurde im Gedränge das Portemonnaie mit dem Inhalte aus der Tasche gestohlen.

Gefunden. Auf dem Kirmeßplatz wurde eine goldene Damenuhr gefunden. Die Eigenthümerin kann sich auf dem Polizeibureau melden.

Einem Radfahrer von auswärts wurde kürzlich das Fahrrad gestohlen. Als der Bestohlene hier zur Kirmeß kam, fand er sein Fahrrad wieder. Der Dieb hatte es schon an den Mann gebracht.

Mißhandlung. Auf dem Exerzierplatze mißhandelte ein Knecht sein Pferd in roher Weise, indem er in geradezu Aergerniß erregender Weise mit dem Stocke auf dasselbe losschlug.

Streit. Bei einem Familienstreite erhielt ein älterer Mann einen so unglücklichen Stoß, daß er hinstürzte und den Arm brach.

Diebstahl. In einer Herberge wurden einem Gaste die Kleidungsstücke gestohlen.

Uebersicht ansteckender Krankheiten. In der Woche vom 10. bis 12. August wurden im Kreise Neuß nachstehende Erkrankungsfälle festgestellt: An den Masern 1, an Scharlach 1, an Diphtherie 1.

Proviant-Amt. Das Proviamtamt Düsseldorf meldet uns, daß nunmehr auch der Ankauf von Hafer neuer Ernte aufgenommen worden ist und der Ankauf von Roggen, Heu und Stroh fortgesetzt wird. Da die Zufuhr von Roggen, Heu und Hafer eine ziemlich rege gewesen ist, für Hafer aber zu wünschen läßt, wäre eine stärkere Anfuhr wünschenswerth. Bemerkt sei, daß das Proviamtamt zu jeder Auskunft mündlich und schriftlich gern bereit ist.

* **Stadttheater in Düsseldorf.** Die Vorstellungen werden am Sonntag, den 31. August mit Goldmarks „Königin von Saba" eröffnet.

/ **Büttgen,** 25. Aug. Sonntag Abend brachte man zur nahen Wattmannsstraße den hochbelagten Ackerer D. aus Wallrath, welcher von der Kirmeß in Neuß kommend, zwischen Neuß und Neußerfurth von einem Radfahrer überrannt worden war. Derselbe wollte sich mit seinem Enkel nach Wattmannsstraße zu seiner Tochter, welche bei dem dortigen Lehrer als Haushälterin wohnt, begeben. Der Radfahrer fuhr dem Schwergetroffenen gegen den Leib, so daß er rücklings zu Boden fiel und sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Derselbe befindet sich bei seiner Tochter in Pflege und kann vorerst noch nicht nach Hause transportirt werden.

* **Heerdt,** 25. Aug. (Fahnenweihe.) Am 7. September beabsichtigt der Kirchenchor „Cäcilia", die Weihe einer neuen Fahne vorzunehmen. Zu diesem Feste haben schon mehrere auswärtige Vereine ihre Theilnahme zugesagt.

/ **Glehn,** 26. August. Dem eifrigen Bemühen der Polizei ist es gelungen, desjenigen Menschen habhaft zu werden, welcher vor Kurzem im hiesigen Felde ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hat. Es ist ein Bauarbeiter aus Rosellen. Derselbe wurde Morgens auf der Baustelle in Neuß verhaftet und dem Kinde vorgeführt. Dasselbe erkannte ihn sofort wieder.

* **Düsseldprf,** 24. August. Betriebseinschränkung der rheinischen Baumwollspinner. Nach langen Verhandlungen, welche hier stattfanden, und nachdem die westfälischen Baumwollspinner bereits mit einheitlichen Betriebseinschränkungen vorangegangen sind, haben jetzt auch die rheinischen Baumwollspinnerei-

besitzer beschlossen, einheitliche Produktionsverminderungen einzuführen. Sie kamen überein, von Anfang September ab die Arbeitszeit in ihren Betrieben um 15 pCt. einzuschränken. Sie hoffen, daß dadurch die Ueberproduction an Garnen etwas vermindert wird, und daß wieder gesundere Zustände in das Baumwollgarngeschäft kommen.

* **Düsseldorf,** 22. Aug. Eine von etwa 200 Personen besuchte Versammlung der hiesigen Stuckateurer und Pliesterer beschloß heute Abend in geheimer Abstimmung nahezu einstimmig, in den Ausstand zu treten.

€ **M.-Gladbach,** 25. Aug. Heute Nacht ist auf dem Wege von Anrath nach Neersen der Schuhmachermeister Wilhelm Krieger aus Neersen von Engelbert Konz aus Anrath im Streit erstochen worden. Der Thäter ist verhaftet.

* **M.-Gladbach,** 24. August. Ein Antrag des Viersener Verkehrsvereins, eine direkte Schnellzug-Verbindung von Aachen über M.-Gladbach-Krefeld nach Duisburg zu schaffen, die Anschluß an den nach Berlin fahrenden Morgen-Schnellzug, hat wurde in der Sitzung der Handelskammer der Kommission zur Begutachtung überwiesen.

* **Anrath,** 25. Aug. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde in dem nahegelegenen Eschert ein Auswärtiger nach kurzem Wortwechsel erstochen. Der Ermordete in verheirathet.

* **Uerdingen,** 22. August. Heute Nachmittag wurde in Orsoy bei Rheinberg das zweite Mädchen der schwer heimgesuchten Familie Hissen, welches bei dem Bootsunfall am vorigen Freitag den Tod fand, aus dem Rhein gelandet. Die Leiche des verunglückten Fräulein Kröll wurde heute Abend in Friemersheim geborgen. Dieselbe wird nach Linn transportirt werden, woselbst sie beerdigt wird. Die Beerdigung der beiden Frl. Hissen findet am Montag, 24. ds., Vormittags 9 Uhr, in Uerdingen statt.

* **Köln,** 25. Aug. Gestern Abend gegen halb 8 Uhr fuhr unweit der Station Nippes ein von Kevelaer kommender, nach Eitorf fahrender Pilgerzug dem zweiten und letzten Wagen eines zum städtischen Schlacht- und Viehhof fahrenden Viehzuges in die Flanken. Der mit Ochsen beladene Viehwagen wurde nur wenig beschädigt, entgleiste jedoch, sodaß beide Hauptgeleise gesperrt wurden. Von dem Pilgerzuge wurde nur die Lokomotive beschädigt. Personen haben keinerlei Schaden genommen. Der Pilgerzug wurde mittels einer aus Ende angekoppelten Lokomotive zurückgezogen und dann durch die Eisenbahnwerkstätte geleitet. Eine Hilfskolonne war alsbald zur Stelle, um die Aufgeleisung des Viehwagens und die Freimachung der Geleise zu bewerkstelligen. Die inzwischen fälligen Personenzüge wurden gleichfalls durch die Werkstätte weiter befördert. Die Ursache des Zusammenstoßes soll auf falsche Weichenstellung zurückzuführen sein.

Lechenich, 22. Aug. In der Nacht vom 21. auf den 22. d. M. wurde das kürzlich dem verstorbenen Baron v. Bleichröder von seinen Angehörigen an der Stelle, wo er mit seinem Automobil verunglückt ist, errichtete Denkmal von ruchloser Hand zertrümmert.

* **Dortmund,** 23. Aug. Gestern Nachmittag sind bei einer Kahnpartie auf der Seseke beim Gute Schwansbell ein Knabe und ein Mädchen ertrunken. Zwei Knaben konnten sich retten. Das Mädchen weilte in Lünen zu Besuch und stammt aus Ruhrort.

* **Lüdenscheid,** 25. Aug. Die Stadtverordneten von Lüdenscheid bewilligten 5000 Mark zur Bekämpfung der Typhus-Epidemie. Am Krankenhause wurden zwei Baracken errichtet; man arbeitet darauf hin, daß alle Typhus-Kranken in städtische Pflege gelangen, um so die Epidemie besser zu bekämpfen. — Die Intendatur des 7. Armee-Korps stellte sechzig Betten zur Verfügung

Vermischtes.

* Potsdam, 23. Aug. (Mord.) Heute Vormittag wurde die verwittwete Frau Justizrath Anna Ißmer in ihrer hiesigen Villa ermordet aufgefunden. Es wird angenommen, daß ein Raubmord vorliegt, der bereits Donnerstag verübt wurde. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Kr Saßnitz, 24. Aug. Die von der Aktiengesellschaft „Siemens und Halske" in Berlin angelegten Stationen für drahtlose Telegraphie Saßnitz-Kolberg, deren Entfernung 170 km. beträgt, tauschten heute morgen die ersten gedruckten und gesprochenen Depeschen aus.

* Pilsen, 23. Aug. Die Ortschaft Kudolz ist in Folge Unvorsichtigkeit von Kindern, die mit Feuer spielten, bis auf zwei Häuser niedergebrannt. Die ganze diesjährige Ernte und landwirthschaftlichen Geräthe sind mit ein Raub der Flammen geworden. Die Lage der Abgebrannten ist trostlos.

New-York, 22. Aug. Der Dampfer Dahome ist von Port Castris hier eingetroffen und berichtet, daß am Donnerstag ein neuer heftiger Ausbruch des Pout Pelé stattgefunden habe. Der Dampfer mußte seinen Kurs ändern, um dem Aschenregen zu entrinnen, welcher in großen Mengen auf das Deck fiel.

Winnipeg (Canada), 23. Aug. Nach den Berichten, die hier von 60 Ortschaften Manitobas und den nordwestlich gelegenen Gebieten eingegangen sind, ist das Wetter bei der Weizenernte durchweg sehr gut. Es scheint, daß die Schätzung, die Ernte werde den Ertrag von 60 Mill. Bushels liefern, sich verwirklichen wird. Infolge dieser Aussichten erhöht sich der Preis für Grund und Boden.

Bilder von der Mannheimer Katholiken-Versammlung.

Von Jos. Grunau.

Nachdruck verboten.

III.

Auch heute noch steht Mannheim unter dem gewaltigen Eindruck der gestrigen katholischen Arbeiterkundgebung; wohin man hört, bei Freund und Gegner, da lautet das Urtheil allgemein: so etwas ist noch nicht dagewesen. Gestern sind wir buchstäblich nicht zu Athem gekommen, das Eine jagte das Andere. Von einer schwülen Saaltemperatur ging es in die andere noch schwülere hinein. Auch von dem Begrüßungsabend darf man sagen, daß seine Betheiligung in der Geschichte der Katholikenversammlung beispiellos dasteht. Der große Riesensaal des Festhauses, der größte, und fügen wir hinzu, einer der schönsten Deutschlands, hat gestern die Belastungsprobe gründlich bestanden. Eine solche Menge dürfte er übrigens sobald nicht mehr beisammen sehen. Die Accustik des Raumes ist eine gute, allerdings dürfen die Redner ihre Stimmmittel nicht schonen, und kleine Stimmen werden wohl ihre liebe Noth haben, verstanden zu werden. „Mit Gott fang an", so mahnten heute in der Frühe die Glocken, welche zum Pontificalamte in der Jesuitenkirche luden und viele Hunderte versammelten sich um den verehrten Erzbischof Dr. Nörber, welcher am Altare des Himmels Segen auf die kommenden Tage herabflehte.

Gleich hier wollen wir noch nachtragen, daß der Herr Erzbischof an allen vier Arbeiterversammlungen theilnahm und überall herzliche Worte an die Anwesenden richtete.

Um zehn Uhr begann heute Morgen die erste geschlossene Generalversammlung, wie immer zur Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten bestimmt.

Herr Oberamtsgerichtsdirektor Gießler eröffnete die Tagung als Vorsitzender des Lokalkomitees mit kurzer Ansprache. Zu ernster Arbeit sind wir hier versammelt in Einigkeit und Liebe. Uns geleitet bei den Versammlungen der Segen sämmtlicher Bischöfe Deutschlands, von denen zwei Vertreter in unserer Mitte weilen werden: Erzbischof Nörber von Freiburg und Bischof Ehrler von Speyer. Auf eine Ergebenheitsadresse an Papst Leo XIII. hat dieser ein warm empfundenes die väterliche Liebe bekundendes Antwortschreiben geschickt, indem er die deutschen Katholiken aneifert, wie bisheran allen Katholiken der Welt voran zu leuchten.

Vorsitzender Dr. Gießler gedenkt hierauf des verstorbenen ehemaligen Reichstagspräsidenten Freiherrn v. Buol, dem das Ehrenpräsidium in dieser Versammlung zugedacht, den der Herr aber zu besseren Ehren berufen.

Unter großem Jubel verkündet er hierauf, daß das Präsidium zunächst dem Mann der Wissenschaft und der Feder Dr. Cardauns verliehen worden ist, um dadurch zugleich das Verdienst des Mannes und die aufgeblühte katholische Presse überhaupt zu ehren.

Herr Dr. Cardauns dankt für die dem Journalistenstand erwiesene Ehre, die katholische Presse erkenne man dadurch als eine mächtige Bundesgenossin aller der Bestrebungen an, welche die Katholikenversammlung pflegt. Auch die nicht katholische Presse, die Collegen der anderen Facultät würden seine Berufung an die Präsidentenstelle als einen dem ganzen Stande erwiesenen Act vornehmer Courtoisie ansehen. Unter humorvollen Darlegungen, die den Sohn Kölns deutlich verriethen, versprach Redner seine Schuldigkeit zu thun, in der Hoffnung, daß ihm nach Beendigung der Versammlung alle Schuld verziehen sein werde.

Lebhaften Beifall fanden auch die Worte, mit denen sich die beiden Vicepräsidenten Graf Neipergg und Dr. Sieben der Versammlung vorstellten.

Als Schriftführer wurden hierauf berufen: Rechtsanwalt Dr. Frenay-Mainz, Freiherr von Bodmann zu Bodmann, Landtags-Abgeordneter Neuhaus-Schwetzingen, Rechtsanwalt Hartmann-Mannheim.

Als Vorsitzender der ersten Commission für Pabst und römische Fragen wird Herr Reichstagsabgeordneter v. d. Scheer-Colmar gewählt, welcher bezeugt, daß es die elsaß-lothringischen Katholiken herzlich freue, mit denen der übrigen Deutschlands zusammenarbeiten zu können. Die Commission für die sociale Frage übernahm Herr Dechant Scharmer aus Danzig, die für Wissenschaft und Presse Justizrath Dr. Porsch.

Die hierauf von der Versammlung beschlossenen Telegramme haben folgenden Wortlaut:

An den Pabst:

„Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, heute zu Mannheim die Berathung beginnend, erfleht gnädigst den Apostolischen Segen, damit ihre Reden und Beschlüsse zum Ruhme der Heiligen Katholischen Kirche und zum Wohle des Vaterlandes gereichen mögen. Mit der Versicherung der Ehrfurcht und des Gehorsams sieht sie dem glückseligen Tag mit größtem Jubel entgegen, an welchem Deine Heiligkeit die Jahre Petri schauen wird, und fleht inständig und zuversichtlich zum allmächtigen Gott, er möge seinen Statthalter, der die Kirche überaus ruhmreich regieret, noch viele Jahre erhalten."

An den Kaiser.

„Euere Kaiserl. und Königl. Majestät bittet die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands den Ausdruck ihrer ehrerbietigst en Huldigung und unwandelbaren Treue entgegennehmen zu wollen. Freudig stimmen wir den Worten zu, die Euer Majestät in Aachen gesprochen haben: daß Einfachheit Gottesfurcht und hohe sittliche Anschauung der Urgrund sind, auf dem wir bauen müssen und daß in keinem andern Heil ist, als in Christus, dem Gekreuzigten. Treu dem Vaterlande wie dem Glauben unserer Väter werden wir in friedlichem Wetteifer mit unseren andersgläubigen Mitbürgern den großen Zielen nachstreben, die Gottesfurcht und Ehrfurcht vor der Religion, die mächtigsten Stützen der gesellschaftlichen Ordnung zu erhalten und zu stärken.

An den Großherzog.

Die 49. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, welche aus allen Ländern des Deutschen Reiches in der Haupthandelsstadt Badens von Tausenden besucht ist, sendet Euer Königl. Hoheit den Ausdruck ehrfurchtsvollster Ergebenheit und unterthänigster Huldigung mit dem Wunsche, daß, wie dem badischen Volke in diesem Jahre vergönnt war, mit dankerfülltem Jubel unter begeisterter Theilnahme von ganz Deutschland das 50-jährige Regierungsjubiläum seines gütigen Landesvaters zu feiern, Ew. Königl. Hoheit mit Gottes Schutz das schöne Badnerland noch lange regieren möge.

Dr. Cardauns, Präsident.

Schließlich erstattet der Vorsitzende des Centralkomitees der Katholikenversammlung den Jahresbericht, aus dem zu ersehen, daß die letzte Osnabrücker Versammlung mit einem Ueberschuß abgeschlossen hat. Die Geschichte der Katholikenversammlung wird bestimmt im nächsten Jahre zum 50. Jubiläum fertig gestellt sein.

Um die Mittagsstunde veranstalteten die katholischen Studenten-Verbindungen eine glänzende Auffahrt, die allenthalben Bewunderung hervorrief. Fast sämmtliche 40 Verbindungen waren durch Chargierte in prächtigem Wichs und mit reichgestickten Bannern vertreten.

Schon früh begann der Zuzug zur ersten öffentlichen Versammlung denn ein jeder bangte bei dem großen Andrang trotz der engen Raumverhältnisse um einen Platz. Die Befürchtung war nicht so ganz grundlos, denn die Festhalle war bis zum letzten Platz abermals gefüllt. Pünktlich um 5 Uhr betrat der hochw. Herr Erzbischof Dr. Nörber den Saal. Nachdem die ihn begrüßenden Hoch's verklungen, besteigt Präsident Dr. Cardauns die Tribüne. Gelobt sei Jesus Christus, das ist seit alten Tagen für uns katholische Brüder das Erkennungswort gewesen, in ihm bekennen wir uns als Kinder desselben Vaters, als Unterthanen desselben himmlischen Königs. Mit ihm wollen wir, wenn nächstes Jahr zu Köln sich der goldene Kranz an der Fahne der Katholikenversammlung geheftet, dann wollen wir weitere 50 Jahre unter dieser Devise kämpfen. Unsere Versammlungen sind so stets eine Huldigung für Christus gewesen, sie sind ein Protest gleichzeitig gegen die Angriffe, die man gegen die Kirche gerichtet, wir entgelten sie gerne durch treue Liebe zum Lenker der Kirche dem hl. Vater. Redner gedenkt alsdann des verstorbenen Erzbischofs Dr. Simar von Köln, des Kardinals Ledochowski, von dem es uns nicht trennte, daß an seiner Wiege eine andere Sprache geredet wurde, sein Kampf war unser Kampf, sein Sieg war der unsrige. Weiter senkt sich die Fahne über dem Grabe des ersten Edelmannes, Frhr. v. Buol, in dem Badens Katholiken einen ihrer besten Führer verlieren. Endlich betrauern wir den großen Verlust Ernst Liebers, des Mannes, der fast nie bei der Katholikenversammlung fehlte, der bis zum letzten Athemzuge seine Kraft dem Wohle des katholischen Volkes gewidmet.

Zu Osnabrück rief er uns die Worte zu: „Voran mit Muth unter dem Zeichen des Kreuzes." Dem wollen wir folgen. Nachdem die Toten geehrt, haben die Lebenden das Recht. Der erste Gruß gilt dem anwesenden Erzbischof, der gestern und heute in unserer Mitte weilte. Dem schönen Lande Baden wünscht Redner bald die Orden, denn was drüben in Ludwigshafen erlaubt, soll es in Mannheim verboten sein. Ist denn der Rhein nicht Deutschlands Strom, sondern die Grenze in der Klosterfrage? Ein Gruß auch hinab nach Elsaß-Lothringen, das so viele Männer heute zu uns entsandt, hoffentlich dürfen wir dort bald einen Gegenbesuch machen. Möge die diesjährige Tagung uns allen, der Kirche und dem Vaterlande zum Segen gereichen. Erzbischof Dr. Nörber sagte hier in seiner Ansprache, daß die Lösung aller Fragen nur unter Mitwirkung der Religion erfolgen kann. Zurück zu Jesus Christus, so läßt Leo XIII. den mahnenden Ruf ergehen, zurück muß Christus in sein rechtmäßiges Eigenthum. Möge die Katholikenversammlung tagen im Vertrauen auf Gott und unter des allerhöchsten Segen. Als dessen Unterpfand der Oberhirte der knieenden Versammlung seinen Segen ertheilt. Mittlerweile ist folgendes Antworttellegramm des Großherzogs eingelaufen:

„Für die sehr werthe Begrüßung der zahlreich versammelten Mitglieder der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands bin ich sehr dankbar und bitte ich Sie, der Vertreter meiner Dankbarkeit sein zu wollen. Ich bin besonders gerührt von dem so warmen Ausdruck der Gefühle, die Sie mir im Namen der Versammlung aus Anlaß meines Regierungsjubiläums bekunden und dabei meiner nationalen Gesinnung gedenken, sowie meiner Thätigkeit im eigenen Lande. Möge Ihnen allen der Aufenthalt in der Großhandelsstadt Mannheim in angenehmer Erinnerung bleiben.

Friedrich Großherzog."

Heller Jubel durchbrauste den Saal nach Verlesung dieser warmherzigen Worte des Landesregenten.

Das Jubiläumsjahr Leo XIII. hat in der ganzen katholischen Welt frohe Festklänge geweckt, so mußte auch in dieser Katholikenversammlung an erster Stelle dieses Ereignisses gedacht. Dieser Aufgabe unterzog sich Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Lehrenbach, Freiburg. „Jüngst habe ein englisches Blatt bemerkt, das 19. Jahrhundert habe die großen Männer hinweggenommen und dem 20. nur Mittelmäßigkeiten überlassen.

Das treffe gewiß nicht zu auf einen Mann, der hoch in beide Jahrhunderte hineinrage, den gerade wir Katholiken als den unseren in Anspruch nehmen können. Papst Leo XIII. den schon Fürst Bismarck einen der scharfsinnigsten und erleuchtesten Staatsmänner unserer Zeit genannt habe. In dieser hehren Gestalt beinahe aufgezehrt durch Arbeit, Alter und Genügsamkeit, wohne ein Herz voll heiligmäßiger von der Liebe der Menschheit beseelter Empfindungen trone ein Geist voll hoher Gedanken.

Pflege der Wissenschaft und Volkserziehung habe die Kirche stets als eine ihrer schönsten und wichtigsten Aufgaben angesehen. Redner weist unter Berufung auf das sog. Testament des hl. Vaters (vom 19. März 1902) nach, wie sehr derselbe bemüht ist, die Errungenschaften der Wissenschaft und Kultur als werthvolles Kapital zu wahren, zu fördern und hochzuhalten.

Nicht minder groß sind die Verdienste unseres Papstes auf sozialem Gebiete, weil er auch in der Pflege desselben eine der wichtigsten Aufgaben unserer Kirche erblickt. Papst Leo habe sich als der wirkungsvollste Anwalt des sozialen Gedankens, als der Friedensvermittler in den großen Klassenkämpfen der Gegenwart einen Anspruch auf deren Ehrentitel des socialen Papstes erwerben. (Beifall.)

Auf dem so schwierigen und undankbaren Gebiete der Politik habe Papst Leo mit Geschick und gutem Erfolge operirt, sich stets enge an der Grenzlinie haltend, welche das Verhältniß zwischen Staat und Kirche regelt. Es habe eines schier unglaublichen Vorraths von Geduld und Mäßigung, von Selbstverleugnung und Vertrauen bedurft, um nach und nach das unselige Kulturkampfgebäude abtragen zu sehen.

Mit Muth und Zuversicht erfülle es den Papstjubilar wie er in seinem sog. Testament gesteht, daß die Vereinigung der Bischöfe mit dem Apostolischen Stuhle eine so innige sei, wie nie zuvor, und daß ein ebenso inniges Band die Bischöfe mit dem Klerus und dem Volke verknüpfe. Und wenn der Papst die Erwartung ausspricht, daß jeder an seinem Platze beitragen möge zum Wachsthum und Vertheidigung der Kirche, Gelehrte und Schriftsteller, Familienväter und Lehrer, Behörden und Volksvertreter, so verspreche unsere Generalversammlung diese Meinung zu beherzigen und zu befolgen. Das sei der werkthätige Ausdruck des Dankes, der Verhrung und Huldigung der Katholiken Deutschlands an den großen Papst Leo XIII. (Stürmischer, lang andauernder Beifall.)

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Ω **Berlin,** 25. August. Eine Depesche des Standard aus Odessa berichtet über eine Streitigkeit, die in Nikolajew zwischen dem dortigen Kommandanten und dem Kommandanten unseres Avisos Loreley ausgerrochen sein soll, weil den deutschen Matrosen ohne ausreichenden Grund der Aufenthalt am Boulevard untersagt worden sei, Die Meldung des englischen Blattes dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach, wenn nicht auf Erfindung, so doch auf starker Entstellung beruhen, da hier über den Vorgang nichts bekannt ist, was sicher der Fall wäre, wenn es sich um eine Sache von einiger Wichtigkeit handelte.

⚓ **Berlin,** 25. Aug. Die Abendblätter melden aus Hamburg: Der Passagierdampfer Billwärder mit 114 Mitgliedern eines Vereines an Bord, stieß in der vergangenen Nacht oberhalb der Stadt mit dem Passagierdampfer Adalbert zusammen. Es entstand eine große Panik. Zehn Passagiere wurden verletzt. Der Billwärder traf den Adalbert vor dem Radkasten. Der Adalbert wurde leicht beschädigt, ist aber nicht gesunken.

* **Berlin,** 26. Aug. Der Schnellzug 9 Köln-Berlin entgleiste bei Schandelah im Kreise Braunschweig; vom Zugpersonal sind vier Mann schwer und zwei andere leichter, von den Passagieren vier Personen unerheblich verletzt.

□ **Peking,** 26. Aug. Bischof Favier erlitt einen Schlaganfall. Die linke Seite ist gelähmt.

Fruchtpreise zu Neuß vom 26. August.

Heute kein Fruchtmarkt.

Getreide und Produkte.

Duisburg, 25. Aug. (Fruchtmarkt.) Weizen inländischer 16,00-16,25, Donau M. 16,80-17,00, Schwarzmeer 16,75-17,25, Asow 16,75-17,25, Amerikaner 17,20 bis 17,80. Roggen inl. 14,25-14,50, Donau 00,00-00,00, Schwarzmeer 16,00-16,50, Asow 16,00-16,50. Hafer inl. —,—, Donau 16,30—17,00, russischer 16,30-17,00. Futtergerste 14,50-14,20. Mais Donau M. 12,50-00,00, Einquantino 13,00-00,00. Buchweizen —,—. Weizenmehl Nr. 000 21,75-22,50. Nr. 00 21,00-21,50. Roggenmehl Nr. 0 20,75-21,50. Nr. 01 20,00-20,50. Vollmehl 11,50 bis 11,75, Grand 8,50-9,25. Kleie 9,25-9,75 einschließlich Sack. Alles die 100 Kil.

Bremen, 25. Aug. Schmalz, Tubs und Firkins 54, Doppeleimer 54½. Steigend. Speck short clear —,—. Fest.

Oele und Spiritus.

Köln, 25. Aug. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 57,— B., Okt. 55,50 B., 55,— G.

Berlin, 25. Aug. Rüböl Okt. 51,70, Dez. 50,20. Spiritus 70er 38,70.

London, 22. Aug. Olivenöl, spanisches Sh. 31, Levante 31, Mogador 31.

Viehmärkte.

+ Neuß, 25. August. Weidvieh- (Fettvieh-) Markt. Aufgetrieben waren 133 Stück Kühe. Preise per 50 Kilo (Schlachtgewicht): Kühe 1. Qualität Mark 64—65, 2. 61—62, 3. 60. Racen: Holsteinische und Rheinländische. Bei mittelmäßigem Geschäfte Markt größtentheils geräumt. Nächster Viehmarkt am Montag den 1. September.

Krefeld, 25. August. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qualität 62 Pfg., 2. Qual. 60 Pfg.

Köln, 25. Aug. Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben: 683 Ochsen, darunter 80 Stück Weidevieh, a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes, bis zu 7 Jahren Mk. 75, b. junge fleischige, nicht ausgemästete ältere ausgemästete 70—72, c. mäßig genährte junge, ältere 66—67, d. gering genährte jeden Alters 62—64, Weidevieh 60—68 Mk.; 423 Kalben und Kühe, a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes Mk. 68, b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren Mk. 65-66, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 61—62, d. mäßig genährte Kühe und Kalben, 56—58; 34 Bullen, a. vollfleischige ausgemästete bis zu 5 Jahren Mk. 68, b. vollfleischige jüngere Mk. 65, c. mäßig genährte jüngere und ältere 61—62, d. gering genährte jüngere und ältere 56—58; alles die 50 Kil. Schlachtgewicht. In Ochsen ruhiges, in Kühen ziemlich lebhaftes Geschäft. In geringeren Ochsen wird nicht ganz geräumt werden.

226 Kälber, a. feinste Mast-(Vollmilchmast) und beste Saugkälber Mk. 82, Doppelender bis Mk. 90, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber, Mk. 78—80, c. gering genährte Kälber (Fresser), 74—76.

86 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel, 68, b. Aeltere Masthammel Mk. 65-66, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe), Mk. 55-60 die 50 Kilo Schlachtgewicht. In Kälbern lebhaftes, in Schafen ruhiges, in geringer Waare etwas Ueberstand hinterlassendes Geschäft.

1502 Schweine, a. Mk. 69, vorgezeichnete Mk. 70, b. Mk. 67, c. 63—65 Mk. die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22 % Tara. Flott geräumt.

Bekanntmachung.

Bei den **am 29., 30. und 31. Juli dieses Jahres** stattgefundenen **Prämiirungen der Zuchtstieren** sind die nachbenannten Besitzern Geldprämien im Betrage von 20 bis 75 Mk. zuerkannt worden:

1. Reinarz Wilhelm zu Heerdt,
2. Wierichs Franz zu Büderich,
3. Cremer Josef zu Neuß,
4. Hoffmann Johann zu Loeveling,
5. Weidenfeld Hans Georg zu Glehn,
6. Schmitz Johann zu Lüttenglehn,
7. Huppertz Gottfried zu Eppinghoven,
8. Weyer, Geschwister zu Vockrath,
9. Becker Simon zu Neuenberg,
10. Matheisen Anton zu Elvecum,
11. Schönen Arnold zu Rosellen,
12. Rösgen Andreas zu Dormagen,
13. Knaben Rudolf zu Heckhof-Zons,
14. Jansen Arnold Wittwe zu Vanicum,
15. Henk Wilhelm zu Butzheim,
16. Zilkens Franz zu Barbarastein.
17. Hambloch Philipp zu Sinsteden,
19. Düppers Ludwig Wittwe zu Rommerskirchen,
19. von Meer Gottfried zu Ulshof,
20. Kremer Franz zu Hermeshof bei Rommerskirchen.

Die Geldprämien gelangen durch die Kreiskommunalkasse zur Auszahlung.

Die Besitzer der prämiirten Stiere sind verpflichtet, letztere sind bis zum 1. August 1904 zur Bedeckung fremden Rindviehs und zwar gegen ein Sprunggeld von mindestens 75 Pfg. zuzulassen; eine vorherige Veräußerung der Thiere darf nur mit Genehmigung des Unterzeichneten stattfinden.

Neuß, den 19. August 1902.

Der Vorsitzende des Zuchtstier-Schauamtes.
Frhr. von der Leyen, Landrath.

Bekanntmachung.

Nachdem die elektrische Kleinbahn Neuß-Obercassel-Düsseldorf in Betrieb genommen ist, liegt kein Bedürfniß mehr vor, die staatliche Nebenbahnstrecke Neuß-Oberkassel ferner für die Personenbeförderung zu benutzen. Wir werden die **Personen**beförderung auf dieser Strecke daher zum 1. October d. J. einstellen.

Cöln, den 20. August 1902.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 5. September 1902, Morgens 9 Uhr,

findet auf dem **Platze vor dem Hessenthore zu Neuß,** bei Gelegenheit des **Stuten- und Fohlenmarktes,** eine **Prämiirung von dies- und vorigjährigen Fohlen** statt.

Als **Preise** sind festgesetzt:

Für diesjährige (Hengst- und Stut-)Fohlen:
I. 100 M., II. 60 M., III. 40 M., IV. 25 M.
Für vorigjährige (nur Stut-)Fohlen:
I. 100 M., II. 60 M., III. 40 M., IV. 25 M.

Bedingungen:

1. Die Fohlen, die an der Prämiirung theilnehmen, müssen im Besitz von Landwirthen des Kreises Neuß und im Kreise geboren sein.
2. Die Hälfte des Preises wird sofort nach der Prämiirung ausgezahlt, die 2. Hälfte jedoch erst über ein Jahr, nachdem der Nachweis erbracht worden ist, daß das prämiirte Fohlen noch im Besitze eines Landwirthes des Kreises Neuß ist.

Vorherige Anmeldung der Fohlen ist nicht erforderlich.

Gnadenthal, den 20. August 1902.

Der Lokalabtheilungs-Direktor:
Th. Melchers.

✝

Das Sechswochenamt
für die verstorbene Frau
Margaretha Peiffer
findet Mittwoch-Morgen 9 Uhr in der St. Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Arbeiterinnen-Hospiz.
Arbeiterinnen und Dienstmädchen finden
Kost und Logis
zu billigsten Preisen im Hospiz **Brückstraße 14** (in der Nähe des Marktes).

Eltern, welche ihre Kinder zur Fabrik zu schicken genöthigt sind, Vormünder, Lehrer, Geistliche werden um Unterstützung und Empfehlung des **unter Leitung des St. Anna-Vereins** stehenden Institutes gebeten. **Gute Kost, vorzügliche Zimmer und Betten.** Pro Tag **80** Pfg., pro Woche **4,50** M.

Der Vorstand.

In Straberg
ist das Haus Nr. 35, mit 7 Ar 31 □Meter Garten, 6 Ar 67 □Meter Acker und 17 Ar 46 □Meter Oedland, zu **verkaufen** und 1. Oct. anzutreten. Näh. zu erfahren in Neuß, Büchel 28.

Wohnung, 2. Etage, 4 Räume, an stille Familie per 1. October zu vermiethen.

Weyerstraße 6.

Verpachtung zu Capellen.

Die **Frau Wittwe Adam Kluth** zu Capellen in eigenem Namen und Namens ihrer minorennen Kinder läßt **am Donnerstag den 28. Aug. d. J., Nachmittags 2½ Uhr,** in der Wirthschaft von **Hages** daselbst: 30 bis 34 Morgen Ackerland in den Gemeinden Capellen und Hemmerden gelegen,

öffentlich auf längere Jahre verpachten. Ein Verzeichniß der einzelnen Parzellen ist in vorgedachter Wirthschaft angeheftet.

Wevelinghoven.
Notar Dumoulin.

Bürgermeisterei-Sparkasse Corschenbroich
zahlt für
Einlagen bis 500 Mk. 4 %, über 500—10,000 M. 3¾ %.
Einzahlungen von Auswärtigen auch durch die Post.

Geschäftshaus.

In größerem, verkehrreichen Landort ist ein **massives Geschäftshaus** in bester Lage preiswerth **zu kaufen.** Möbel, Schuhwaaren und Conditorei fehlen gänzlich.

Offerten unter **M. N. 15** befördert die Expedition.

Abgeschlossene 1. u. 2. Etage, je 8 Räume, mit allen Bequemlichkeiten, per 1. October zu vermiethen.

Kapitelstr. 49.

Passionsspiel Stieldorf.
Sonder-Aufführung
Mittwoch den 27. August.

Erzbischöfliche Haushaltungs-Schule.
Gründliche Erlernung der Haushaltung in allen Fächern:
Kochen, Backen, Bügeln, Nähen, Zuschneiden, Buchführung 2c.
Pensionspreis Mk. 75 vierteljährlich.
Prospekte versendet gratis die

Oberin des St. Nikolaus-Stiftes zu Kloster Füssenich bei Zülpich.

Zug-Jalousie
D. R.-P. 132333.
Zur Handhabung nur **eine Schnur** erforderlich, **vollständig geräuschloser Gang,** liefert **prompt** und **billigst** die
M.-Gladbacher Rollladen-, Jalousie- und Wellblech-Fabrik
Wilh. Effertz.
Telephon 367.

In der That ist Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste
Insekten-Tötungsmittel
ORI
tötet radikal speziell Fliegen, Flöhe, Läuse, Kakerlaken, Schwaben 2c. Aus den zahlreichen Anerkennungsschreiben: „Ori ist famos." — „Ihr Ori wirkt kolossal." — „Habe großartige Erfolge erzielt." — „Half besser wie andere Sachen." — „Verwende blos nur noch Ori." Jede Originalflasche im Garantiekarton luftdicht und doppelt verpackt. Niemals lose zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis pro Flasche 30, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Man lasse sich auch nichts anderes als Ersatz oder ebenso gut aufreden. Der Oribläser „Rapid" für kräftigste und bequemste Ausnutzung des „Ori" 60 Pfg.

J. Derstappen, Drogerie, H. Kilbinger, Drogerie, Eugen Moubis Wwe.

In Neuß bei Willy Bader, Drogerie, Friedr. Wilh. Cremer, Drogerie.

Pflanzer-Import-Cigarre!
aus edelsten, überseeischen Tabaken,
◆ **10 Stück 65 Pfg.** ◆ im Alleinverkauf bei
C. W. Korten, Neuss, Niederstr. 62.

Lehrverträge,
den **gesetzlichen Bestimmungen** entsprechend, nach dem von der **Handwerkskammer zu Düsseldorf** entworfenen Muster hat abzugeben zu
5 Pfg. per Stück
die Geschäftsstelle der
Neuss-Grevenbroicher Zeitung,
Niederstrasse Nr. 46—48.

NB. Jeder Meister, welcher einen Lehrling hält, ist verpflichtet, drei solcher Exemplare auszufüllen.

Tüchtigs Reisende
gesucht für den Verkauf eines sehr gangbaren Artikels. Großer Verdienst. Offerten unter **F. D. H. 745** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Agenten, w. Private bes. b. höchster **Provision** f. meine weltberühmten **Holzrouleaux, Jalousien 2c.** überall gesucht. Herren der Branche bevorzugt. Pracht-Cataloge u. Musterbücher gratis. **Fritz Hanke, Hofgöhlenau, Bez. Breslau,** Erstklassige Fabrik für Holzrouleaux 2c.

Achtung!

Den Herren Landwirthen zur gefl. Mittheilung, daß ich von heute ab bis zum 15. September mindestens **60 holländ. Viehwärter** bekomme, welche ich unentgeltlich vermiethe.

Heinrich von Oene,
Hauptviehwärter-Vermittler,
Düsseldorf, Klosterstraße 88,
5 Minuten vom Hauptbahnhof,

Für ein Geschäftshaus wird eine brave katholische
Haushälterin
auf sofort gesucht.

Offerten unter **H. E. 1001** an die Exp. d. Ztg.

Braves, fleiß. Mädchen
für alle häusl. Arbeiten sofort gesucht.
Wilh. Schafhausen,
Obercassel bei Düsseldorf,
Bahnhofs-Vorplatz 1.

Tüchtiges, kath. Mädchen
gesetzten Alters, welches selbstständig kochen kann und die Hausarbeit versteht (ohne Wäsche) zum baldigen Eintritt nach Düsseldorf gesucht.

Offerten u. **D. 953** an die Ann.-Exp. **D. Schürmann,** Düsseldorf.

Ladenmädchen
per 15. September oder später für ein Colonial-, Material- und Farbwaarengeschäft gesucht.

Offerten unter **N. N. 200** an die Expedition erbeten.

Zu einer kinderlosen Familie auf dem Lande wird für sofort ein **tüchtiges, properes Mädchen** gesucht.

Offerte unter **S. M. 50** an die Exp.

Lehrmädchen
für Colonial-, Material- und Farbwaarengeschäft per 15. Sept. gesucht. Solche haben den Vorzug, welche bereits schon in der Branche thätig gewesen sind.

Selbstgeschriebene Offerte unter **A. A. 100 an die Expedition.**

Neußer Bürger-Schützen-Verein.
Heute, Kirmeß-Dienstag, Abends 10 Uhr:
Allgemeiner
Schützen- und Bürger-Ball
im grossen Saale des Hôtel Pelzer,

Die Herren Mitglieder können bei Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte heute Nachmittag bis 6 Uhr an der Kasse des Schützenfeldes zu diesem Festballe **2 Eintrittskarten zu dem ermäßigten Preise** von zusammen **1.50** M. erhalten.

Eintrittspreis an der Kasse des Saales pro Person, auch für jede Dame M. **1.00.** Für Nichtmitglieder M. **1.50,** Damen M. **1.00.**

Das Comité.

Hotel Berghaus.
Heute Dienstag:
Großer Festball.
Entree à Person 1 Mark. Anfang 6 Uhr.
Karten-Vorverkauf im Restaurant.

Restaurant H. Müller, Rheinstraße.
Dienstag den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr:
Tanz-Vergnügen,
Abends 8 Uhr:
BALL.
Entree 50 Pfg. Entree 50 Pfg.
Donnerstag den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr:
Grosser Ball
der Gesellschaft Schützenlust.

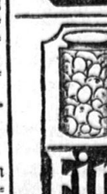
Plötzlich
ist nach einmaligem Versuch Jedermann davon überzeugt, dass zur Erlangung einer sammetweichen Haut und blendend weissenTeints keine bessere Seife existirt als **Lilienmilch-Seife, „Stern des Südens",** Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz, von **Bergmann & Co., Berlin N. W. 87.** Preis 50 Pfg. bei **Jakob Breuer.**

Ziehung 15.—23. October.


Ausstellungs-Lotterie
Bare Geldgewinne.

1 ×	40 000 M. bar	=	40 000 M.
1 ×	30 000 „ „	=	30 000 „ „
1 ×	20 000 „ „	=	20 000 „ „
1 ×	15 000 „ „	=	15 000 „ „
3 ×	10 000 „ „	=	30 000 „ „
4 ×	5 000 „ „	=	20 000 „ „
10 ×	3000 „ „	=	30 000 „ „
10 ×	2000 „ „	=	20 000 „ „
15 ×	1000 „ „	=	15 000 „ „
60 ×	500 „ „	=	30 000 „ „
150 ×	300 „ „	=	45 000 „ „
200 ×	100 „ „	=	20 000 „ „
500 ×	50 „ „	=	25 000 „ „
1000 ×	30 „ „	=	30 000 „ „
2000 ×	20 „ „	=	40 000 „ „
4000 ×	10 „ „	=	40 000 „ „
10 000 ×	5 „ „	=	50 000 „ „
17 956 Gewinne, zus.			500 000 M.

Nie dagewesen!
1000 Mk. Prämien erhält der Käufer des Loses Nr. 1 000 001 sofort baar ausbezahlt.
Jeden Sonntag, Mittwoch- und Freitag-Abend Prämienbestimmung.
Lose à 1 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra, empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme, **bei Mehrabnahme Rabatt,**
General-Debit
Ferd. Schäfer
Düsseldorf


Alles, was Sie zum Einmachen bedürfen
kaufen Sie gut u. garantirt rein bei
W. Becker,
Schwanendrogerie.

No. 100
verlange man, wenn man eine **kräftige 5 Pfg.-Cigarre** rauchen will in der Cig.-Handlung von
P. Spelter, Oberstr. 113.

Zoologischer Garten Düsseldorf.
Mittwoch den 27. August 1902, Nachmittags 4 Uhr:
Concert.
Eintritt:
50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Nächste Geldlotterie
Hauptgew. 100,000 Mk. baar.
Wohlfahrtsloose à Mk. 3,30.
Ausstellungsloose à 1 Mk.
Porto u. Liste 30 Pfg. mehr bei
C. W. Korten, Niederstr. 62.

Wein-Essig
zum Einmachen des Obstes, der Gurken, dessen Güte u. Haltbarkeit seit Jahren anerkannt sind, sowie **Estragon-Kräuter-Essig, Salicyl-** und **Bieressig** empfiehlt
Vincenz Müller.

PATENTE
Gebrauchsmuster etc.
H. & W. PATAKY
BERLIN N.W. 6.
GEGRÜNDET 1882

Patente
Muster- und Zeichenschutz aller Länder
Hans Friedrich, Patentanwalt u. Ingenieur,
Düsseldorf Immermannstr. 9. Tel. 791.

Maurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.
Gemahlene
Dalli-Seife
Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.

Aalener Union-Wichse
ist und bleibt die beste
In blau-weissen Dosen, überall erhältlich.

Apollo-Fahrräder,
erstkl. deutsche Fabrikate, liefert **staunend** billig bei 1-jähriger reeller Garantie.
Fahrrad-Versandthaus Franz Fleck,
Düsseldorf, Adersstraße 22.
Katalog gratis u. franco.

Kleiner, weißer Hund (Fox, Name Phylax), dunkler Kopf, langer Schwanz, entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben in der **Vikarie zu Gustorf.**